

# I gehören es Glöggli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **220 (1941)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375129>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Appenzell A. Rh. Truppen als Grenzbesetzung an der Linthbrücke während der inneren Unruhen in Schwyz 1833, bei Schloß Grinau in der March (Kt. Schwyz) — Im Hintergrund die überschwemmte Linthwiese. (Cucude-Bild im Schweiz. Landesmuseum)

stellen und der Kriegsrath ordnet die militärischen An-  
gelegenheiten. Gewöhnlich herrscht darin große Unthätig-  
keit, und nur bei bevorstehenden eidg. Inspektionen und  
Auszügen wird die erforderliche Mannschaft schnell zu-  
sammenggezogen, fleißig exerziert, mit Waffen und Klei-  
dung unentgeltlich versehen, um sich anständig präsen-  
tieren zu können. Dadurch gewinnt es wirklich ein An-  
sehen, als hätte Innerrhoden ein geordnetes Militär-  
wesen und seine Mannschaft stets marschfertig; allein das

ist alles nur Schein; denn müßte oder sollte einmal nur  
das erste Bundeskontingent plötzlich ins Feld rücken, so  
wäre die Mannschaft weder gehörig organisiert noch  
unterrichtet. Einen wesentlichen Vorzug vor Außerrhoden  
hat es übrigens in der bedeutenden Zahl gedienter Mi-  
litäre. In Appenzell findet sich ein gehörig garnirtes  
Zeughaus, das von einem Beamten, dem Zeugherrn,  
versehen wird. Im übrigen weichen die militärischen  
Einrichtungen von denen Außerrhodens wenig ab.

### I gehören es Glöggli . . .

I gehören es Glöggli, das lüet so nätt,  
Dr Tag isch vergange, iß gahn i i ds Bett . . ."  
So hätet s'Marliesli — nume halb bi dr Sach  
U seit no ganz lysli: „Mutli, gäll, mach nid Krach?  
Weißch, himecht bim Tschiggle het dr Hund vom Schuelhuus  
Geng welle zigale — u schnappe — 's isch e Gruus —  
„So chan i nid spiele“ han i dänkt u bi ab!  
Sa gena no müesse schiele, ob dr Nero nimm schnapp —  
Drum han i nid ufpaßt wo n i Loufen und gab,

Dr Nero, dr Chäker, ist no nid blybe stah . . .  
U wo n er wieder schnappet — (cha gwüß nit drfür)  
Bin i i öppis trappet, würde naß dür und dür!  
I Bach bin i gfloge — es tuet mr soo leid —  
I wett, 's wär erloge: aber lue dert mns Chleid!  
Und d'Hose n und 's Gloschli, alles dräckig, nimm schön —  
Gäll Mueti, du schimpfisch nid — u gäll, bißch nid höhn?  
U morn tüe mr 's wäsche — i hilfe, ha ja guet dr Wol —  
Sa gluegt i r Wöschhuch; du heisch ja no Perfil!